

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheint
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 70 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Wert der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Carl Junke**, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Beilage 10 Pfg., mittlere Inserate die Corpus-Beile 25 Pfg., Restenamen pro Seite 30 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Sammelbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 144

Donnerstag, den 31. August 1899.

12. Jahrgang.

Auerthal-Zeitung

erscheint
jetzt täglich,

kostet
pro Monat
nur 20 Pfennige.

Aus aller Welt.

Dem Programm für die am 7. September auf dem großen Vierzierplatz bei Stuttgart stattfindende Kaiserparade ist zu entnehmen, daß der Kaiser um 10 Uhr vormittags auf dem Paradesfeld eintreffen wird. Die Wüste der zur Kaiserparade kommenden Fürstlichkeiten und sonstigen hohen Gäste liegt jetzt vollständig vor. Der Kaiser von Oesterreich, der als Chef eines württembergischen Regiments auch eingeladen war, hat abgefragt. Kaiser Wilhelm trifft mit der Kaiserin am 6. September, nachmittags ein und bezieht im Residenzschloß die sogenannten Oldenburger Zimmer. Der König von Sachsen kommt am 6. September, abends halb 10 Uhr in Stuttgart an; für ihn sind im Schloß die König Wilhelm-Gemächer reserviert. Prinz Ludwig von Bayern trifft schon halb 1 Uhr am 6. ein, ihm folgt abends Prinz Leopold von Bayern. Die beiden bayerischen Prinzen werden die russischen Kaiserzimmer im Schloß bewohnen.

Die Verfügungen, durch die die politischen Beamten, die gegen die Kanalvorlage stimmten, zur Disposition gestellt werden, sollen, wie die „Nationalzeitung“ hört, bereits erfolgt sein, aber erst nach Schluß der Landtagssession publiziert werden.

Neuer Schulstand in Baden. Kaum ist der in Baden-Baden gerichtlich erledigt, so wird schon wieder ein neuer aus Heidelberg gemeldet. Der Direktor des dortigen Gymnasiums, Hofrat Prof. Dr. Uhlig, wird der Anwendung einer unqualifizierbaren pädagogischen Methode“ geziehen. Die Heidelberger Blätter äußern sich inbetracht der allerdings recht deklamatorischen Angelegenheit und des hohen Ansehens, dessen sich Direktor Uhlig allenthalben erfreute, noch sehr zurückhaltend; trotzdem dürfte aber nicht daran zu zweifeln sein, daß der Oberschulrat in seinen bisher angestellten Untersuchungen fortfahren wird auch alle Konsequenzen daraus ziehen wird.

Die Konfiskation der Mittwochsbearbeitung des „Vorwärts“ ist in der That wegen des Artikels mit der Ueberschrift: „Der größte Schuft im ganzen Land...“ erfolgt.

Berlin, 27. August. Zu der Maßregelung des konservativen Abgeordneten Irmer, die um so mehr allgemeiner Mißbilligung begegnet, als Irmer kein politischer Beamter ist, schreibt die „Kreuzzeitung“, daß ihr von einem gutunterrichteten Mitgliede der konservativen Partei bestätigt werde, daß die Abstimmung Irmers gegen die Kanalvorlage den einzigen Grund seiner Entlassung aus seiner Stellung als Hilfsarbeiter des Kultusministeriums bilde.

In Oesterreich vergeht fast kein Tag ohne Kundgebung gegen die Politik des Grafen Thun in dieser oder jener deutschen Stadt, in der die sich immer steigende Erbitterung der deutschen Bevölkerung zum Ausdruck kommt. Es war bereits die Verhängung des Belagerungszustandes über eine Anzahl Orte Deutschböhmens von der Prager Statthalterei beantragt worden. In Wien hatte das Ministerium aber doch noch so viel Einsicht, diese Maßregel einstweilen nicht anzuwenden, denn die Gemüter der Deutschen sind nicht nur dort, sondern, auch in Steiermark, Kärnten und selbst in Nordtyrol so erregt, daß eine Spannung nur zu neuem Blutvergießen führen wird.

In Graslitz ist die Erregung der Bevölkerung

infolge der neuen Verhaftungen bis zum äußersten gemachsen. Der Bezirkshauptmann lehnte die Freilassung der Verhafteten für die sich eine Abordnung des Gemeinderats verwendete, rundweg ab. Der Bezirkskommissar Roth, der Urheber des Blutbades in Graslitz, der sich bis dahin im Bezirksgericht verborgen hielt, ist am Freitag Abend in einem geschlossenen Wagen über die sächsische Grenze geflohen. Militärpatrouillen begingen am Sonnabend die Straßen nach Klingenthal zu. Kaum war die Flucht Roths in Graslitz bekannt geworden, so setzten sich einige Radfahrer auf das Rad, um den Entflohenen die letzten Grüße aus Graslitz zu bringen. Er hatte jedoch einen zu großen Vorsprung, so daß die Radfahrer seine Spur verloren.

Wien, 27. August. Der ehemalige k. k. Militärattache in Paris, Oberst Schneider, ist gestern hier angekommen.

Gegen die Einschleppung der Pest aus Portugal sind die europäischen Regierungen, voran die spanische als die nächstbetroffene, scharf auf der Wacht.

Prozess Dreyfus vom Montag. Javals, der das System Bertillon als völlig unrichtig bezeichnet, macht auf die Mitglieder des Kriegsgerichtes sichtbaren Eindruck. — Auch Zeuge Strubeningener Bernard unterzieht das System Bertillon einer scharfen Kritik. Er kommt ebenfalls zu dem Schlusse, daß die Schrift des Bordereaus eine natürliche sei. — Der Schriftkundige von 1894 Leyssieres befindet, daß er den Bericht von 1894 in seiner Gesamtheit ausrecht erhalten müsse. Die Schrift des Bordereaus sei von derselben Hand wie diejenige der bei Dreyfus beschlagnahmten Begleitschreibe. Weiter erklärt Zeuge, daß er niemals das Schriftstück, welches Dreyfus nach Diktat geschrieben, gesehen habe. (Große Sensation.) Nunmehr wird Leyssieres das Dokument gezeigt, mit der Aufforderung, es mit dem Original-Bordereau zu vergleichen. Zeuge ist hierzu bereit, sagt aber, daß er wenigstens 3 Tage dazu brauche. Zeuge wird einem Kreuzverhör unterzogen, welches ihn so ins Gedränge bringt, daß ihm der Angstschweiß ausbricht. — Der Selbstschreihändler Charavay sagt aus, er habe 1894 zwischen dem Begleitschreiber und der Schrift Dreyfus' Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten gefunden. Erstere seien zahlreicher gewesen als letztere, und er habe sein Gutachten dahin abgegeben, daß das Begleitschreiben wohl von Dreyfus sein könne. Im Jahre 1897 habe er zum ersten Mal die Schrift Esterhazy's gesehen. Eine Vergleichung habe ihn unweifelhaft erkennen lassen, daß Esterhazy das Begleitschreiben geschrieben habe und nicht Dreyfus. Uebrigens habe ja Esterhazy dies gestanden. Er, Zeuge, sei froh, daß er hier seinen Irrtum eingestehen könne. — Der nächste Zeuge ist der Schriftkundige Pelletier, der schon 1894 erklärt hatte, Dreyfus sei nicht der Autor des Bordereaus. Heute erklärt er wiederum, das Bordereau sei in normaler, natürlicher Schrift geschrieben, und diese Schrift sei nicht diejenige Dreyfus'. Wohl aber finde er mit der Esterhazy'schen Schrift eine starke Ähnlichkeit. — Es folgt die Vernehmung der drei Gutachten des Esterhazyprozesses. Der erste ist ein Herr Couard, der dabei bleibt, daß das Bordereau nicht von Esterhazy sei. — Schriftkundiger Barinard bleibt gleichfalls dabei, daß Esterhazy das Begleitschreiben nicht geschrieben haben könne. Auf die Frage des Präsidenten, ob er etwas zu bemerken habe, konstatiert Dreyfus, daß alle Experten, von denen Zeuge Couard gesprochen, erklärt haben, das Bordereau sei nicht von ihm. Regierungskommissar Carriere beantragt, da die versprochene schriftliche Aussage du Patys bisher nicht eingetroffen sei, sie kommissarisch abfordern zu lassen. Der Prozess wird alsdann vertagt. — In der Pause erschien Kapitän Freystätter im Hofe des Lyceum und hat, Vicquart vorgestellt zu werden. Beide schüttelten sich die Hände. Freystätter sagte zu den Umstehenden: „Ich bin sehr glücklich, daß ich diesem Manne habe die Hand schütteln dürfen.“

Paris, 29. August. Es verlautet hier mit Bestimmtheit, daß Merciers Verhaftung bevorstehe.

Paris, 29. Aug. Mehrere Blätter werfen die Frage auf, wo der Herzog von Orleans seit zwei Wochen welle, und sie deuten die königliche Möglichkeit an, daß er sich mit Guerin im „Fort Chabot“ befinde.

Paris, 28. August. Vor der Festung Guerin nichts neues. Das Herausgehen der schwarzen Fahne stellt sich als ein neuer Akt Guerin heraus. Er sagt, er habe damit andeuten wollen, daß Frankreich in moralischer Trauer sei. Die Regierung soll nunmehr energisch gegen den Guerin vorgehen wollen; Gallifet soll im letzten Ministerrat sogar befürwortet haben, das Haus durch Militär Sturm zu lassen, dem hätten sich aber die zwei sozialistischen Kabinettsmitglieder widersetzt.

Rennes, 29. Aug. Man versichert bestimmt, daß auch Major Gallet, Militärrichter im Jahre 1894, entschlossen ist, die Aussagen Freystätters zu bekräftigen. Heute erscheint Freycinet, der über das angebliche deutsch-englische Syndikat mit 35 Millionen Franks zur Rettung Dreyfus auszusagen soll.

Wie aus New-York gemeldet wird, haben der deutsche Gesandte Rumm von Schwarzenstein und der Generalpostmeister Smith ein Abkommen bet. den Austausch von Postpaketen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten unterzeichnet.

London, 28. Aug. „Daily Mail“ meldet aus New-York: Den letzten Nachrichten aus Kap Haytien zufolge hat der revolutionäre General Lacho an der Spitze von 400 Mann einen Sieg über die Regierungstruppen davongetragen.

London, 29. August. In Beantwortung der letzten Depesche Chamberlains notifizierte die Regierung von Transvaal dem britischen Agenten, daß sie sich an ihr letztes Anerbieten halte und keine weiteren Zugeständnisse machen wolle.

Washington, 28. August. Sämtliche diplomatischen Vertreter wurden angewiesen, gegen die etwaige Anerkennung der Philippinos als kriegführende Macht entschlossen zu protestieren.

Die letzte Rede Chamberlains hat die Hoffnung, daß eine friedliche Lösung der Transvaalfrage im Anzuge sei, gründlich getrübt.

Pretoria, 28. August. Chamberlains Rede hat hier keine sonderliche Aufregung hervorgerufen.

Brüssel, 28. August. Die liberale Presse droht, den Herzog von Orleans durch feindliche Kundgebungen aus der Stadt zu vertreiben, wenn er sich bei seiner demnächstigen Durchreise länger als 24 Stunden hier selbst aufhalten sollte.

Brüssel, 29. August. Der Antisemitenführer Max Regis hat Befehl erhalten, sofort Belgien zu verlassen. Regis wurde von zwei Sicherheitsbeamten nach der Grenze gebracht.

Ein auf dem Kontinent sich aufhaltender englischer Diplomat teilte dem Gewährsmann der „Beff. Ztg.“ mit, die Veröffentlichung der Verträge mit Portugal wegen dessen ostasiatischem Besitze stehe in den nächsten Tagen bevor. Der Norden des portugiesischen Ostafrika werde deutscher, die Delagoabai englischer Besitz, beides in Form einer 99jährigen Pachtung. Mozambique bleibe portugiesisch.

Vermishtes.

Berlin, 28. Aug. Ein Moltke-Denkmal hat auf Befehl des Kaisers Professor Joseph Uphues, der Schöpfer des Denkmals Friedrichs des Großen, in der Siegesallee entworfen.

Am Mittag des 28. d. Mts. entlud sich über Kassel ein schweres Unwetter, verbunden mit Hagelschlag, der über eine Viertelstunde anhielt und unermesslichen Schaden anrichtete. Hagelkörner fielen in der Größe von Taubeneiern, verwüsteten die Anlagen und entlaubten die Bäume, hunderte von Fensterscheiben sind zerstört. Viele Händler, welche die jetzt hier stattfindende Messe besuchen, sind schwer heimgefuht worden. Auf den Feldern sind Hafer und Weizen, die noch draußen stehen, vernichtet worden.